

Natur Schutz Brief

Ausgabe Nr. 248 | Juni 2024



Einladung zum 111-Jahre Jubiläum

... Eintritt frei!

14. und 15. Juni 2024

Freitag, 14. Juni - Kunst Spenden-Auktion

Samstag, 15. Juni - 111 Jahre-Jubiläumsfest

Ort: Hohenbrugg-Raabtal



© Andreas Tiefenbach

Magazin für Natur- und
Landschaftsschutz in der

Steiermark

www.naturschutzbundsteiermark.at



INHALT

Seite

- 02. Vorwort
Dipl.-Päd. DI Markus Ehrenpaar
- 03. Programm 111 Jahre-Jubiläumsfeier
- 04. Im Interview
Univ.-Doz. Prof. Dr. Johannes Gepp
Dr.ⁱⁿ Gabriele Hubich
- 05. Im Interview - Dr.ⁱⁿ Romana Ull
Dr.ⁱⁿ Gabriele Hubich
- 06. Zeitreise - 111 Jahre
Österreichischer Naturschutzbund
Johannes Gepp
- 07. Optimale Biodiversitätssicherung
durch 777 artenreiche Flächen
des Naturschutzbundes
Johannes Gepp
- 09. Lebensräume für unzählige
Tier-, Pilz- und Pflanzenarten
Dipl.-Päd. DI Markus Ehrenpaar
- 10. Ehrenamtliche Mitarbeiter im Einsatz
- 11. Naturfreikauf ist eine wichtige
Maßnahme im Naturschutz
Johannes Gepp

Einladung zur Außerordentlichen
Generalversammlung
- 12. Naturfreikauf dank Spenden,
Muttendorfer Ameisenbläulings-Wiese
gerettet!

VORWORT



Unsere 777 Biotope beleben, bereichern und belassen die Natur!

Die Vitalität unserer mittlerweile 777 Grundstücke ist ansteckend. In der Natur ist Reproduktion systemimmanent, was bedeutet, dass die Naturwiederherstellung durch Beleben, Bereichern und Belassen von Lebensräumen einwandfrei funktioniert.

Auf unseren Biotopen gesundet Natur.

Die Grundstücke des Naturschutzbundes Steiermark kommen bereits dem Ziel des Naturschutzes und Biodiversitätserhaltung nach.

Gemeinden, Familien, Organisationen und viele andere sollten jetzt auch diesen Beitrag zu Biotopverbund und Naturwiederherstellung leisten, um den Biodiversitätsverlust endlich zu stoppen!

Naturraumsicherung, Renaturierung und Bewusstseinsbildung pro Natur stehen in dieser Ausgabe zur Schau.

Macht mit!

Markus Ehrenpaar

> markus.ehrenpaar@naturschutzbundsteiermark.at

EINLADUNG



111 Jahre Naturschutzbund Österreich

14. & 15. JUNI 2024
Kompetenzzentrum Raab*
8350 Hohenbrugg a. d. Raab 117

Eintritt frei!

KUNSTSPENDEN-AUKTION
FR, 14. JUNI, EINLASS AB 17:30 UHR

Begrüßung > Bgm, Mag. Johann Winkelmaier

Festvortrag: 111 Jahre Naturschutzbund & 25 Jahre
Naturschutzprojekt „Mein Quadratmeter Raabtal“

> Dr. Johannes Gepp > SR HÖL Oskar Tiefenbach > DI Markus Pongratz

Eröffnung der Fotoausstellung „111 Jahre Naturschutzbund“
>> auch am 15. Juni geöffnet <<

Kunstauction: Künstler*innen aus der Region versteigern ihre Werke
zu Gunsten des Naturschutzprojektes > Franz Wieser

Einladung zur steirischen Jause

111 JAHRE JUBILÄUMSFEST
SA, 15. JUNI, AB 11 UHR

13:00 Uhr: Begrüßung & Grußworte

> Dr. Johannes Gepp > Ass.-Prof. Dr. Thomas Wrbka > Dr.ⁱⁿ Romana Ull
> LRⁿ Mag^a Ursula Lackner > LAbg. Vize-Bgm. Franz Fartek

Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens des Naturschutzbundes
an Priv. Doz. Dr. Michael Kirchengast

Ehrung verdienter Naturschutzbund-Mitarbeiter*innen

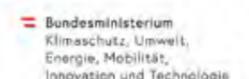
Präsentation der Ehrentafel für Sponsor*innen

Präsentation BESTbelt-Projekt: 24h forschen „Mein m² Raabtal“
> Oliver Gebhardt

Exkursionen: Mit Biolog*innen ins Naturschutzgebiet Hohenbrugg-
Schiefer: Vogelfauna, Fisch- & Muschelfauna, Insektenfauna, Botanik
>> gemeinsame Fahrt mit dem Bummelzug <<

Musik: Die Dampfgeiger
Biobäuer*innen aus der Region sorgen für Speis & Trank

* ehem. Gemeindezentrum neben der Feuerwehr



Impressum:
Eigentümer, Herausgeber und Verleger: | naturschutzbund | Steiermark,
8010 Graz, Herdergasse 3, Telefon: +43 316 322377, E-Mail: office@naturschutzbundsteiermark.at
Redaktion: Redaktionsvorsitz: Dr. Romana Ull, Chefredaktion: Dr. Gabriele Hubich
Namentlich gekennzeichnete Beiträge unterliegen der Verantwortung des Autors
Lektorat: Cornelia Bübl, Robert Brannan
Design und Grafik: Dr. Gabriele Hubich

Druck: Medienfabrik Graz, 100% PEFC zertifiziert, CO2 kompensiert gedruckt
und nach Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens
Offenlegung laut Mediengesetz: NATURSCHUTZBRIEF ist eine konfessionfreie
und parteiungebundene Zeitung des | naturschutzbund | Steiermark

www.naturschutzbundsteiermark.at



Titelbild:
Eisvogel von
Andreas Tiefenbach



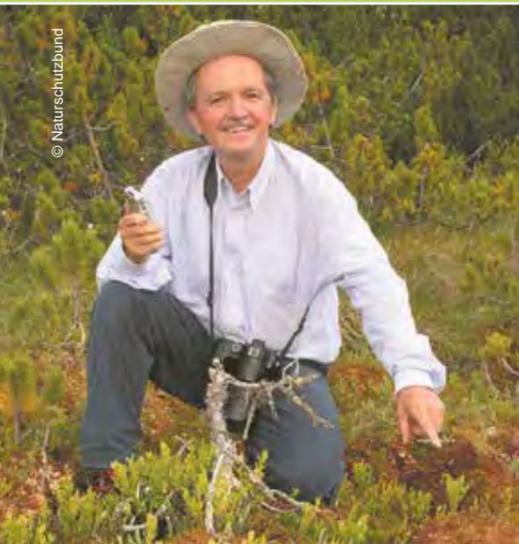


IM INTERVIEW

Univ.-Doz.Prof.Dr. Johannes Gepp

Präsident Naturschutzbund Steiermark

*3 Fragen an den Naturschützer Johannes Gepp
gestellt von Gabriele Hubich und Romana Ull*



© Naturschutzbund

Zur Person:

Johannes Gepp (geb. 1949)
seit 2002 Präsident Naturschutzbund Steiermark
von 1992 bis 2023 Vizepräsident Naturschutzbund Österreich
seit 1994 Leiter des Institutes für Naturschutz
Kontakt:
j.gepp@naturschutzzinstitut.at

1 Was hat Sie in ihrer Jugend in Richtung Naturbeobachtung gelenkt?

Am Stadtrand von Graz neben dem Plabutsch-Berg wohnend, führte mein täglicher Fußweg über zwei km entlang von Parkanlagen, Baumalleen und Wiesen zur Volksschule am Waldesrand. Im elterlichen Heimgarten erwuchs das Interesse an Pflanzen und nach dem Umzug in die Murauen südlich von Graz begeisterte mich die Beobachtung des Wasserlebens und der Uferstrukturen vor der Haustür. Die Sommerferien brachte ich jedes Jahr im weststeirischen Sausal, nahezu täglich in Wiesen und Wäldern, Wiesenschmetterlinge beobachtend und essbare Pilze suchend. Bereits mit 12 Jahren absolvierte ich

Fortbildungsveranstaltungen der zoologischen Abteilung des Landesmuseums Joanneum und wurde unter Anleitung des Kustos Dr. Erich Kreissl schon als Mittelschul-Unterstufener zum Entomologen, also zum Insektenkundigen. Bereits mit 16 konnte ich meine erste wissenschaftliche Publikation präsentieren: „Über das Verhalten von Florfliegen auf Dachböden“. Dieses früh erarbeitete Basiswissen katapultierte mich beim Biologie-Studium rasch in die Kategorie eines autodidaktisch Wissenden, der von den Professoren als hoffnungsvoller Assistent umworben wurde.

2 Haben sich in den mehr als 50 ihrer „Naturschutzjahre“ die Themen verändert?

Naturschutz war im Biologie-Studium um 1970 ein Randthema. Meine Sachverständigen-Tätigkeit als 1. Berufs-Ökologe Österreichs musste vom Finanzamt grundlegend als Berufsstand eingeordnet werden. Andererseits brachte die Zeit der Wirtschaftswunder-Jahre größte Umweltprobleme und daher mitunter eine überraschende Akzeptanz, Naturschutzideen großzügig umzusetzen. Damals waren es weniger fachliche Expertisen als vielmehr überzeugende Ideen, die einmal genannt, oft rasch verwirklicht wurden. Heute bekämpft man sie allzu oft mit verzögerndem „Greenwashing“. Andererseits gab es nur wenige kompetente Naturschützer, die sich in Österreich weitgehend um den Naturschutzbund scharten. Erst mit den Roten Listen gefährdeter Arten erwuchs eine in die Bevölkerung ausstrahlende Erkenntnis, dass die Natur in allen Bereichen leidet und eines strategischen Schutzes

bedarf. Den über Jahrzehnte nur kleinteilig gedachten Schutzmaßnahmen folgten mit dem EU-Beitritt europäische Verpflichtungen, die heute regelmäßigen Kontrollen unterliegen. Gegenwärtig sehen wir eine Verdichtung der Naturschutzprogramme, allerdings bei gleichzeitigem Überborden der Bedrohungen unserer Umwelt. Waren es anfangs Pflanzen und Tiere, um die wir Menschen uns naturschützerisch Sorgen bereiteten, so ist uns heute bewusst, dass die voranschreitende Naturzerstörung an unserer eigenen Existenz nagt.

3 Welche Schwerpunktsetzungen im Naturschutz werden in Zukunft notwendig sein?

Bereits 1990, zum 2. Europäischen Naturschutzjahr, wurde das Motto „Naturschutz überall“ geprägt. Auch wenn sich noch heute Wirtschaftsgläubige gegen das Greening Europas wehren, so wird eine breite Abstimmung aller wirtschaftlichen Maßnahmen auf ein Miteinander mit der Natur unumgänglich sein. Absehbar werden mit Milliardenaufwand vielleicht 8 Astronaut*innen am Mars mehrere Monate überleben, aber wir 8 Milliarden Erdenbürger*innen sind nun mal auf eine vielfältige und funktionierende Natur als Lebensressource angewiesen. Die bisherigen und heutigen Versäumnisse im Naturschutz werden uns absehbar schmerzlich bewusst werden und die Sicherstellung der Naturressourcen eine der Hauptaufgaben menschlichen Überlebens sein. Die Menschheit muss lernen, sorgsam mit der Natur zu wirtschaften, Naturschutz ist die Grundlage unseres Überlebens!



IM INTERVIEW

Dr.ⁱⁿ Romana Ull

Vizepräsidentin Naturschutzbund Österreich
Vizepräsidentin Naturschutzbund Steiermark

*Das Interview führte
Gabriele Hubich, Chefredakteurin*



Zur Person:

Romana Ull, Biologin
Seit 2004: Gesellschafterin bei der Hegedys-Ull GmbH – Gebäude- und Naturraumprojektierung
Seit 2005: Vorstandsmitglied Naturschutzbund Steiermark
Seit 2016: Allg. beeidete und gerichtlich zert. Sachverständige für Naturschutz und Landschaftsgestaltung
Seit 2023: Vizepräsidentin Naturschutzbund Österreich
Kontakt:
romana.ull@naturschutzbundsteiermark.at

1 Frau Ull, Sie planen, sich in Zukunft noch intensiver im Naturschutzbund zu engagieren. Wir kennen Sie als Naturschutz-Aktivistin und als Gerichtssachverständige für Naturschutz. Ist Ihnen das Thema in die Wiege gelegt worden?

Ich glaube ja, denn fast alle meine frühesten Kindheitserinnerungen sind mit Naturerlebnissen verbunden. Meine ersten Jahre lebte ich in einer Kellerwohnung in der Universität, wo ich auch jeden Winkel der verzweigten Kellergänge kannte. Dort starteten meine ersten Tierschutzaktionen, indem ich geflohene Labormäuse fütterte und mit Vaters Hilfe aus Lichthöfen gestrandete Vögel, Schlangen, Kröten und Co barg.

2 „Kellerwohnung, Labormäuse und Lichthöfe“ klingen nach naturferner Umgebung. Wo fanden Sie Raum für weitere Naturerlebnisse?

Ich hatte in dieser Hinsicht viel Glück. Meine Familie zog zu Beginn meiner Volksschulzeit nach Graz-Mariatrost in ein Naturparadies und es gab viele Wochenenden und Ferien auf dem Bergbauernhof meines Onkels in den Seckauer Alpen oder bei den Großeltern in Mureck. In Mureck faszinierte mich die Lebendigkeit der Au nebenan, die Mur mit ihrer Kraft und Grundwasserhöchstständen, die es uns Kindern ermöglichten, im Keller in Holzbottichen Boot zu fahren. Auf dem Bauernhof in der Obersteiermark war die Freiheit von uns Kindern groß, trotz der Selbstverständlichkeit, dass Kinder bei der Heuernte und dem Versorgen der Rinder mithelfen mussten. So war meine Welt geprägt

durch die Heuernte, mit einer Vielzahl und Vielfalt an Insekten (besonders der Heuschrecken), auf Kühen reiten, Geburten von Kälbern, Schlafen im Heustadl und hoch vom First des Stadls ins Heu springen sowie die Sternensprache des Nachthimmels ohne Lichtverschmutzung. In Graz war der Wald nebenan mein Spielplatz. Ich hatte dann noch das Glück, dass mein täglicher Schulweg in die Volksschule durch den Wald, meistens auch durch einen Bach führte. In dieser Zeit legte meine Mutter als Pilzkennerin auch die Grundlage meiner Begeisterung für Pilze – vor allem die essbaren.

3 Sie beschreiben viel spielerisches Erleben der Natur. Wann begannen Sie Natur zu erforschen und Natur zu schützen?

Ich denke, alle Kinder erforschen ihre Umwelt, wenn man sie lässt und Erforschen liegt schon im Spiel. So stammen meine ersten Herbarbelege noch aus der Volksschulzeit; mit sieben Jahren habe ich ein Naturmuseum im Kinderzimmer mit meinen sorgfältig sortierten Schätzen aus der Natur gegründet. Verwunderlicherweise waren nicht alle Besuchenden von sämtlichen Artefakten begeistert – besonders ausgekochte Fischköpfe und wieder zu Skeletten zusammengesetzte Hühnerknochen stießen auf Befremden, auch Schlangenhäute machten aus mir damals unverständlichen Gründen Angst; später war mein Mikroskop im Dauereinsatz. Naturschutz begann für mich mit der Rettung von Regenwürmern von der Straße, nachdem ich alt genug war, sie nicht mehr essen zu wollen. Füttern von geschwächten Schmetterlingen und aus dem Nest gefallener Vogelküken folgte, auch in der Aufzucht von verwaisten

Wespenlarven war ich erfolgreich. Meine erste in Erinnerung gebliebene habitatverbessernde Maßnahme war das Anlegen eines Laubhaufens im Garten als Winterquartier für Igel als 5-Jährige. All diese Erlebnisse und Erfahrungen und noch viele mehr haben mich schon früh dazu motiviert, mich für den Schutz und die Erhaltung der Natur einzusetzen. Eine engagierte Biologieprofessorin im Gymnasium hat das ihrige dazu beigetragen. Ich werde mich auch weiterhin mit Freude, Spaß und Begeisterung für die Natur als unsere Lebensgrundlage einsetzen und das Team des Naturschutzbundes gerne noch mehr verstärken.



ZEITREISE

111 JAHRE ÖSTERREICHISCHER NATURSCHUTZBUND

Johannes Gepp, Präsident der Landesgruppe Steiermark

Um 1910 reifte in Österreich die Idee, Naturschutz als breite Initiative einzufordern. 1910 schuf die zoologisch-botanische Gesellschaft Naturschutzreferate und anlässlich des 8. Internationalen Zoologenkongresses in Graz wurde ein provisorisches Komitee für internationalen Naturschutz eingerichtet.

Der steirische Heimatdichter Peter Rosegger prägte 1911 seine Naturschutzpark-Idee. Auf Initiative von Adolf Ritter von Guttenberg wurde 1912 der „Österreichische Verein Naturschutzpark“ konstituiert.

Die seit 1. Dezember 1913 erscheinende Zeitschrift „Blätter für Naturkunde und Naturschutz“ wird heute rückbetrachtet als Geburtsurkunde des Österreichischen Naturschutzbundes angenommen - immerhin haben diese „Blätter“ in der Fortsetzung als „natur&land“ bis heute als unsere Naturschutzbund-Zeitschrift Bestand.

Im Jahre 1924 wurde der Vereinsname „Österreichischer Naturschutzbund“ etabliert. Es entstanden regionale Berg- und Naturwachten, der Österreichische Naturschutzverband, 1934 der Verein Österreichischer Naturschutz, der schließlich zwischen 1938 und 1945 zwangsweise in die Donauländische Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde aufging. 1946 wurde die Österreichische Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde neu gegründet und ab 1948 als Österreichischer Naturschutzbund bis heute weitergeführt. Ab 1946 erschien die Zeitschrift des Naturschutzbundes mit der Bezeichnung „natur&land“ zunächst vom Institut für Naturschutz redigiert, dessen Nachfahre das heutige Institut für Naturschutz des Steirischen Naturschutzbundes ist.

Die Landesgruppe Steiermark des Österreichischen Naturschutzbundes, „der Naturschutzbund Steiermark“, konstituierte sich 1957/58, die Landesgruppen Niederösterreich und Salzburg 1960, gefolgt von Oberösterreich 1962, Wien 1964 etc.

Heute besteht der Österreichische Naturschutzbund aus der Bundesgeschäftsstelle in Salzburg und den 9 Landesgruppen. In der Steiermark gibt es 11 Regionalstellen.

Das 111-jährige Jubiläum feiert die steirische Landesgruppe am 14. und 15. Juni 2024 beim Schutzgebiet „Mein Quadratmeter Raabtal“ bei Hohenbrugg an der Raab, wo Besucher einige unserer prächtigen Biodiversitätsflächen bewundern können: Alle sind dazu herzlich eingeladen!



Zahlreiche historische Details und die Geschichten der Landesgruppen des Österreichischen Naturschutzbundes sind im Gedenk-Band „**Österreichs Jahrhundert des Naturschutzes**“ auf 408 Seiten nachzuschlagen (erhältlich in der Landesgeschäftsstelle zum Preis von € 19,90 plus Versandkosten).

online Bestellung unter www.naturschutzbundsteiermark.at/buecher.html
Telefon: 0316/322 377-0



Optimale Biodiversitätssicherung durch 777 artenreiche Flächen des Naturschutzbundes Steiermark

Unsere Grundstücke

Die Anfänge steirischer Biotopsicherung durch den Naturschutzbund reichen mehr als 45 Jahre zurück. Die ersten Gebietskäufe wurden von Prof. Erich Hable und HR Curt Fossil im Hörfeldmoor realisiert. Dem Moor drohte großflächige Trockenlegung, die durch Erwerb zentraler Flächen verhindert werden konnte. Heute ist das Hörfeldmoor an der steirisch-kärntnerischen Grenze Europaschutz- und Ramsar-Gebiet! Es folgten über Johannes Gepp Käufe an der Kutschenitza und Bestandssicherungen für Fluss-Altarme in mehreren Landesteilen, schließlich der Ankauf mehrerer gefährdeter Moorflächen.



Braunkehlchen

Durch einen großzügigen Beitrag der Steirischen Landesjägerschaft konnte unter Senatsrat Friedrich Kraxner die 11 km lange aufgelassene Sulmtal-Bahnstrecke erworben werden.

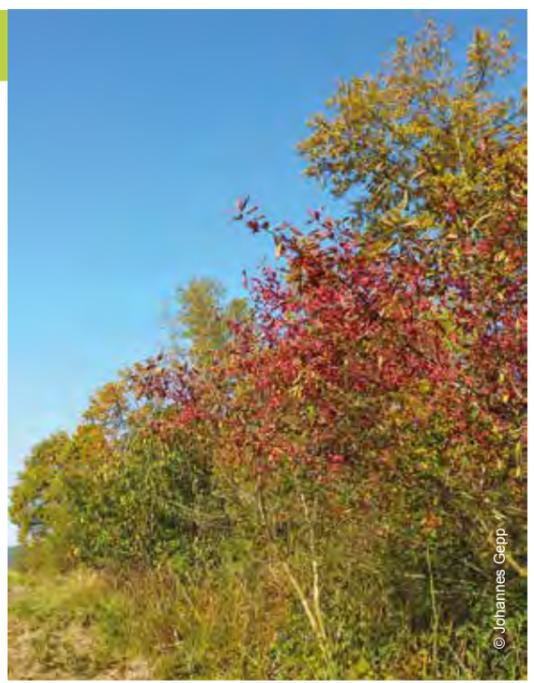
Im Laufe der Jahre folgten Hunderte Biotopkäufe, großteils vom Land Steiermark finanziert, vom Geschäftsführer Markus Ehrenpaar ausverhandelt und vom Notar Mag. Nicolas Kotzmuth besiegelt. Durch den Beitritt zur Europäischen Union erwachsen vom Land vermehrt Verpflichtungen, die EU-Schutzgüter durch Flächensicherung im guten Zustand zu bewahren. So wurden Teile der Rosswiesen für das dortige Wachtelkönig-Vorkommen erworben, an die 30 Halbtrockenrasen im Europaschutzgebiet Höll bei Sankt Anna am Aigen. Seitens der Naturschutzabteilung bzw. des Naturschutzreferates wurden beträchtliche Kaufmittel für zahlreiche Biotopsicherungen im ganzen Land über ELER-Projekte zur Verfügung gestellt.

Private Unterstützer

An die 100 Grundstücke wurden privat gesponsert, so beispielsweise 1,4 km der Trummerlahn im zweitgrößten Auwald Österreichs südlich von Halbnrain, bezahlt vom Vorstand des Steirischen Naturschutzbundes.

Es folgten einige Erbschaften, wie jene der Familie Zimdin bei Steinhaus am Semmering, Schenkungen der Familie Bullmann in Graz, der Familie Pacher in Ilz, von Herrn Wilfried Gombocz rund um Radkersburg, von Familie vulgo Moser im Sausal, von Familie Kirchengast bei Haseldorf, Familie Rieger bei Hartberg etc.

Durch eine Kampagne vom ORF2 wurden im Rahmen der Sendung „Mutter Erde“ ein Spendenbetrag gesammelt, um weitere Abschnitte der Trummerlahn zu erwerben.



11 km lange Mischhecke entlang dem Sulmtal.



Über die Bundesorganisation des Naturschutzbundes werden für die Aktion „Natur Freikauf“ steuerlich absetzbare Spenden gesammelt, die für weitere Käufe Verwendung fanden und finden, so um Radkersburg, St. Anna, Rottenmann etc.



© Johannes Gepp

Feuerlilien am Zimdingrund

ELER-Förderung

In den vergangenen Jahren konnten einige ELER-Großprojekte unter dem Sammeltitel „Habitatoptimierung“ zur Verbesserung örtlicher Situationen unserer Schutzgebiete beitragen. So wurden unter Mitarbeit von Gerhard Schmiedhofer, Frank Weihmann, Oliver Zweidick, Karin Hochegger, Peter Hochleitner, durch Berg- und Naturwächter, StAF-Mitarbeiter*innen etc. zahlreiche Flächen in ihrer Struktur optimiert, Tümpel und Käferburgen angelegt, Hecken gepflanzt, Wälder in Richtung Urwald von morgen belassen. Die Pflege der Naturschutzflächen erfolgt mithilfe von über 80 Bauern und ÖPUL-Mittel.

Fischbesatz am Ragnitzbach



© Johannes Gepp

Steirisches Naturerbe

Gemeinsam mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Firma Saubermacher, Herrn Kommerzialrat Hans Roth wurde die Idee entwickelt, dass Unternehmen versiegelte Flächen durch Spenden für Grünflächen an den Naturschutzbund ausgleichen. Durch eine Aktion der Firma Kastner & Öhler stehen jährlich Geldmittel zur Verfügung, um mehrere Grundstücke erwerben zu können, zum Beispiel entlegene Waldungen nahe der Raab oder Moorflächen im Palental.

Auwald bei Hirnsdorf



© Johannes Gepp



© Gabriele Hubich

Teichmolch

Lebensräume für unzählige Tier-, Pilz- und Pflanzenarten

Markus Ehrenpaar

Die mittlerweile 777 Grundstücke des Naturschutzbundes Steiermark stehen als Inseln der Biodiversität inmitten mehr oder weniger intensiv genutzter Landschaften.

In diesen Lebensräumen dürfen sich Pflanzen, Pilze und Tiere austoben. Eingriffe finden nur naturschutzfachlich begründet, gemäß der folgenden Prinzipien zur Naturwiederherstellung statt: Beleben, Bereichern und Belassen! Ehemals Mähgutübertragung und/oder wandelt, Äcker – am Grünen Durch meist zweimaliges Mähen dadurch einstige „Maiswüsten“ lebt werden. Als Biobetrieb be- 150 ha Wildblumenwiesen im intensiv genutzte Äcker werden durch Einsaat wieder zu Blühwiesen umge- Band, im Lafnitztal, in Bierbaum u. v. m. und Abtransport des Mähgutes können zu artenreichen Wildblumenwiesen be reichern wir weiters mittlerweile rund Rahmen unserer Land- und Forstwirt- schaft. In dieser extensiven Wiesenpflege helfen uns mehr als 7 Dutzend Pfleger steiermarkweit bei Mahd und Abtransport des Mähgutes.

Unsere Prinzipien zur Naturwiederherstellung: Beleben, Bereichern und Belassen!

Durch Anlage von Hecken, Käferburgen, Amphibientümpel, Reptilienburgen u. v. m. bereichern wir weiterhin Biodiversität und Natur. Ruhig belassen können wir zahlreiche Waldparzellen zur Entwicklung von „Urwäldern von morgen“.

Das dritte Naturwiederherstellungsprinzip – Belassen – wird auch an den Mäandern der Lafnitz und Raab angewandt. Dort dürfen Gewässer ihrer Dynamik vollen Lauf lassen.

Die Vitalität der Natur zeigt sich in Biodiversität, Wildheit und Schönheit.

Biodiversität auf unseren Flächen

Bewusst wurden und werden von uns Lebensraumtypen durch Kauf gesichert, die allgemein gefährdet sind.

Besondere Gewässer wie artesische Karstquellen, versinterte Tuffquellen, Auentümpel, wasserführende Flussaltarme sind darunter wie auch Flach-, Übergangs- und Hochmooranteile, Auenwälder, Schlucht- und an Biotopholz reiche Reliktwälder. Stolz können wir auf ausgesprochen artenreiche Halbtrockenrasen, Streuwiesen und Hochstaudenfluren verweisen, darunter äußerst individuenreiche Iriswiesen, großflächige Klappertopfwiesen sowie Orchideenwiesen mit Zehntausenden Orchideen in Dutzenden Arten.

Etliche unserer Sonderstandorte beherbergen für die Steiermark einzigartige Vorkommen unter Pflanzen, Käfern, Schmetterlingen, Heuschrecken, Netzflüglern, Reptilien und Vögeln.



© Johannes Gepp

Halbtrockenrasen in St. Anna/Aigen





Ehrenamtliche Mitarbeiter im Einsatz

Danke!

Viele ehrenamtliche, hauptamtliche und beherzte Naturschützer unterstützen bei der so notwendigen Naturwiederherstellung. Ihre Statements lassen erkennen, dass Naturschutz wichtig ist. Angesagt ist renaturieren, verbinden und Habitat optimieren:

Franz Tauss

(*Naturschutzbund*):

„Weil ich die Monotonie verbannen und die Lebendigkeit zurückholen will!“

Norbert Hackl

(*Biobauer*):

„Weil es mir wichtig ist, die Biodiversität - sowohl Fauna als auch Flora - zu erhalten bzw. zu erhöhen, mit klein strukturierten Flächen!“

Johann Kobald

(*Pferdebauer*):

„Weil ich meinem Enkelsohn eine intakte Natur hinterlassen will!!!“

Christoph Haller

(*Tierarzt, Land- und Energiewirt*):

„Der respektvolle Umgang mit unseren Nutztieren und der Natur gibt uns die Möglichkeit den Weiterbestand der österreichischen Landwirtschaft zu sichern.

An der Qualität der hinterlassenen Umwelt werden wir von unseren Nachkommen gemessen werden.“

Wilfried Gombocz

(*Biobauer, Pensionist*):

„Ich bin ein Bauernkind. In meiner Kindheit wurde die Grundzusammenlegung durchgeführt. Das war notwendig, weil es gab nur die Bifangäcker und die waren für die Bewirtschaftung mit Traktor und Mäh-drescher nicht geeignet. Man hat alle Landschaftselemente wie Gruben, Baumgruppen, Quellen, Altarme beseitigt, begradigt, zugeschüttet und eingeebnet. Übrig blieb eine Erdwüste. Darüber war ich sehr traurig.

Die Heimat meiner Kindheit war verschwunden. Aus diesem Grund habe ich versucht Teile dieser



Gebänderte Prachtlibelle

© Gabriele Hubich

Landschaft wieder herzustellen. Gegen den Widerstand meiner Nachbarn und auch mit finanziellen Einbußen – überall wo ein Baum, Stauden wächst gibt es keine Förderung, in 24 Jahren EU – fast € 50.000,- Förderungseinbuße. Es ist leider so – an der Rettung der Welt und seiner Landschaften kann man nichts verdienen, aber mit der Zerstörung kann man reich werden. Solange das so bleibt, müssen wir damit rechnen, dass die Welt durch unsere eigene Gier untergehen wird. Um nicht verrückt zu werden, habe ich ein paar Tausend Sträucher und Bäume gepflanzt. Das ist mein Trost, wenn ich sie wachsen sehe. Auf dem wertvollsten Acker errichten wir gerade eine Streuobstwiese und Naturoase – leben und leben lassen – wir haben alle Platz, – wer möchte schon ohne Natur leben?“

Johann Mischlinger

(*Direktor Gymnasium Judenburg*):

„Gerade in Zeiten des massiven, anthropogen bedingten Artenverlustes sind Renaturierungsmaßnahmen bzw. Biotoperhaltungsprogramme des Steirischen Naturschutzbundes von unschätzbarem Wert, um den gefährdeten Tier- und Pflanzenarten ein Refugium gewähren und so auch den künftigen Generationen ein Mindestmaß an Artenvielfalt erhalten zu können!“

Steven Weiss

(*Assoz.-Prof. Uni-Graz*):

„Weil ich der Natur etwas zurückgeben will, was wir als Menschen absichtlich oder unabsichtlich weggenommen haben.“

Ronald Pichler

(*Biologische Arbeitsgemeinschaft*):

„Weil in den letzten Jahrzehnten durch die immer stärker werdende Industrialisierung der Landwirtschaft zahlreiche wertvolle Lebensräume zerstört wurden!“

*Unterstützt vom Land Steiermark – Referat Naturschutz, von der Landesregierung, Jagenden, der Agrarbezirksbehörde, Notariaten, spendenfreudigen Unternehmen wie Saubermacher, Kastner & Öhler etc., Jurist*innen, Biolog*innen, Naturschützer*innen u. v. m., kann der Naturschutzbund am Biotopverbund mit Naturwiederherstellung einen wesentlichen Beitrag leisten.*

NATURFREIKAUF IST EINE WICHTIGE MASSNAHME IM NATURSCHUTZ

Johannes Gepp

Im und um das Ennstal konnte der Naturschutzbund Steiermark mehrere interessante Grundstücke als Biodiversitätsflächen durch großzügige Förderer freikaufen. Die Aktion „Naturfreikauf“ ermöglicht, Landschaften intensiv zu schützen anstatt zu nützen. So sichert der Naturschutzbund einzigartige Biotope, in denen seltene Tier-, Pilz- und Pflanzenarten leben.

Iris- und Narzissenwiesen sowie Moorflächen freigekauft!

Eine Narzissenwiese südöstlich von Liezen und etwas weiter südlich Teile einer Iriswiese direkt am Ennsfluss sowie im nahen Paltental zwei Moorflächen des Büschendorfer Moors konnte der Naturschutzbund Steiermark retten. Diese Flächen sind biodivers gesehen ganz



Blaue Iris im Ennstal

© Johannes Gepp

Herzlichen Dank!

Die Narzissenwiese wurde von den Firmen Saubermacher und Granit ermöglicht.

Die Iriswiese vom Land Steiermark und der Firma Saubermacher.

Die Büschendorfer Moorflächen konnten durch Spenden der Firma Kastner und Öhler erworben werden.

Einladung zur Außerordentlichen Generalversammlung

25. Juni 2024 – 17:30 Uhr

Naturschutzbund Steiermark, Ort: Herdergasse 3/1. Stock, 8010 Graz

Tagesordnung

1. Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch Präsident Prof. Dr. Johannes Gepp
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Genehmigung des Protokolls der Hauptversammlung vom 23. 04. 2024
4. Tätigkeitsbericht betreffend aktueller Förderungen und Grundkäufe
5. Nochmalige notwendige Statutenänderungen
6. Anträge und Allfälliges

Dipl.-Päd. DI Markus Ehrenpaar
(Geschäftsführer)

Prof. Dr. Johannes Gepp
(Präsident)

Dr. Irmgard Pribas
(Schriftführerin)



Naturfreikauf dank Spenden

Muttendorfer Ameisenbläulings-Wiese gerettet!

Vorstellung
unserer
Grundstücke



Die Wiese ist für die gesamte Region ein Hotspot der Artenvielfalt und des Individuenrückzuges.

Mitten im ausgedehnten Maisacker-Gebiet der Weststeiermark, 3 km südlich von Lannach in der flachen Flussebene der Kainach, liegt diese einzigartige, artenreiche Wiese mit Großem Wiesenknopf und Heilziest, die der Naturschutzbund freikaufen und so vor der drohenden Intensivnutzung retten konnte.

Die Wiesenfläche mit 5.700 m² ist im Süden und Westen von einer hohen Laubbaumhecke umgeben, die Schutz gegenüber der Landwirtschaft bietet, indem sie Dünger- und Pestizideinträge abhält. Im nordöstlichen Eck befindet sich eine Tümpelvertiefung, die als Auffangbecken bei Hochwässern dient. Der Naturschutzbund untersucht die Muttendorfer Ameisenbläulings-Wiese seit

rund 15 Jahren – insbesondere die herausragend große Population der beiden Ameisenbläulingsarten *Maculinea nausithous* und *Maculinea teleius*. Beide Falterarten sind im Rahmen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie EU-geschützt. Daneben gibt es weitere Schmetterlingsarten wie Feuerfalter, Schwalbenschwanz und in den Hecken den Segelfalter etc. Der Große Wiesenknopf ist die Nektarpflanze der beiden vorkommenden Ameisenbläulinge und auch Ablageort für die Eier und Lebensraum der ersten Raupenstadien. In manchen Jahren können bis zu 40.000 Exemplare der Ameisenbläulinge vorkommen, denn die Bläulingspopulation vernetzt sich über die zahlreichen Vorflutgräben des gesamten Tales über Kilometer, wodurch sich eine Metapopulation von vielen tausend Schmetterlingsexemplaren ergeben kann.

Pflegemaßnahmen zur Erhaltung der Artenvielfalt

Bei der Pflege- und Naturschutzarbeit ist insbesondere der richtige Mährythmus wesentlich, bei dem das sommerliche Vorkommen der Ameisenbläulinge berücksichtigt werden muss. Die Schmetterlinge benötigen für die Eiablage in der Mitte des Sommers die hochaufwachsenden Wiesenknopfpflanzen, daher ist ein Mähen während des Sommers nicht möglich.

SIE SPENDEN ... und wir retten bedrohte Biotope!

Der Naturschutzbund Steiermark pflegt und erhält aktuell 777 Naturflächen und sorgt somit für die Bewahrung der einzigartigen heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Unser großes Ziel ist die Rettung und Erhaltung von 1.000+ gefährdeten, steirischen Natur-Biotopen. Wir freuen uns über alle, die dabei helfen, dieses Ziel zu erreichen.



... unser Spendenkonto

Mit einer Spende können Sie einen aktiven Beitrag zum Naturfreikauf leisten. Unsere Kontoverbindung

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!

Empfänger:
Naturschutzbund Österreich
Verwendungszweck:
"Naturfreikauf Steiermark"
IBAN: AT74 6000 0501 1014 0425

Sie möchten helfen?

Es gibt viele Möglichkeiten:

- Mitgliedschaft
- Geldspende
- Ehrenamtliche Mitarbeit
- Grundstückschenkung
- Erbschaft

Bei Fragen steht Ihnen ein kompetentes Team zur Verfügung. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns: Herdergasse 3, 8010 Graz - office@naturschutzbundsteiermark.at
Telefon: 0316 / 322 377-0

www.naturschutzbundsteiermark.at

Österreichische Post AG **MZ 02Z033733M**
Aufgabepostamt 8010 Graz, VZ 8000
| naturschutzbund | Steiermark, Herdergasse 3, 8010 Graz